

Arbeiter-und-Bauern-Staat und zu bewußten Erbauern des Sozialismus im Dorf zu erziehen.

Damit die Pläne nicht leere Worte bleiben, organisierten die Genossen der VdGB in Gera Brigaden des Bezirksvorstandes, in denen auch Mitarbeiter der Kreisvorstände vertreten waren. Die Aufgaben dieser Brigaden bestanden darin, in den Dörfern und BHG unmittelbar bei der Veränderung der Arbeitsmethoden zu helfen. Eine Brigade unter Leitung eines Sekretärs des Bezirksvorstandes ging z. B. in den Kreis Lobenstein mit dem Auftrag, dort die Arbeit der Ortsvorstände im Sinne der Beschlüsse des V. Deutschen Bauertages zu verändern. Eine andere Brigade, ebenfalls unter Leitung eines Sekretärs des Bezirksvorstandes, erhielt den Auftrag, im Kreis Rudolstadt zu überprüfen, wie die Bäuerlichen Handelsgenossenschaften den Beschluß der 2. Sitzung des Zentralvorstandes über die Entwicklung der gemeinschaftlichen und genossenschaftlichen Arbeit erfüllen.

Die Brigaden führten vor allem Aussprachen mit den Vorständen und einzelnen Vorstandsmitgliedern. Sie halfen aber auch selbst mit bei der Arbeit auf dem Felde. Dadurch gelang es in Unterlemnitz, Kreis Lobenstein, in Zusammenarbeit mit dem Ortsvorstand ein Gründungskomitee für eine landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft und in zwei anderen Dörfern Jungvieh-Weidgemeinschaften zu bilden. Im Kreis Rudolstadt bestand bei vielen Einzelbauern und auch bei BHG-Funktionären die Meinung, daß die Gemeinschaftseinrichtungen und Maschinen bei den Bäuerlichen Handelsgenossenschaften, wie Dreschsätze, Trocknungsanlagen, Dünglader usw. sowie die ständigen Arbeitsgemeinschaften bereits ein Stück Sozialismus sind. Daher sahen viele nicht die Notwendigkeit der Bildung von landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften ein. Das heißt sie hatten keine klare Vorstellung über den Weg zum Sozialismus. Die Ursache dieser Unklarheit ist darin zu suchen, daß viele Funktionäre der VdGB bei der Bildung von Arbeitsgemeinschaften oder Gemeinschaftseinrichtungen der Bauern nicht gleichzeitig auch die sozialistische Perspektive unserer Landwirtschaft erläutern und nicht klären, daß die ständigen Arbeitsgemeinschaften und auch die Gemeinschaften der VdGB keine sozialistischen Produktionsformen sind. So gibt es in der ständigen Arbeitsgemeinschaft bei unterschiedlicher Betriebsgröße oder der Schaffung von großen Flächen keine Möglichkeit, die Arbeitsergebnisse nach dem Leistungsprinzip und der eigenen Bodenfläche zu verteilen. Die Brigade half dem Kreisvorstand, in dieser Frage Klarheit zu schaffen. Dabei leistete der Genosse Rauh eine gute Arbeit und bewies, daß er aus der Kritik der Parteiorganisation ernste Lehren gezogen hat. Unklarheiten über die Rolle der ständigen Arbeitsgemeinschaften haben zur Folge, daß viele Funktionäre der VdGB nach ihrer Bildung die Hände in den Schoß legen und auf den Tag warten, wo sich aus der Arbeitsgemeinschaft eine Genossenschaft bildet. Diese ideologische Sorglosigkeit hat in einigen Arbeitsgemeinschaften zu neuen Abhängigkeits- und Ausbeutungsverhältnissen geführt. Unsere Genossen müssen daher streng darauf achten, daß sich in den Gemeinschaften keine kapitalistischen Ausbeutungsverhältnisse herausbilden und durch ihre Überzeugungsarbeit das Denken der Menschen verändern, um sie auf den notwendigen weiteren Schritt zur Bildung einer LPG Typ I zu lenken. Die Praxis beweist, daß dort, wo zielstrebige politisch-ideologische Arbeit geleistet wurde, viele Einzelbauern den Schritt zur LPG tun bzw. sich aus ständigen Arbeitsgemeinschaften landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaften bilden.